

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 24. Jg. • Nr. 5/17

Dezember 2017/Januar/Februar 2018

SIZ-Thema
Architektur
Seite 6

www.sizet.de

LEIPZIG UND DRESDEN

DIE EISZEIT KOMMT

Das wird ein Spaß!

MEHR AUF SEITE 4

Allen Leserinnen und Lesern
ein friedliches Weihnachtsfest
und ein gesundes
neues Jahr!

Kommentar

Warten auf Entscheidungen

Von Christine Pohl

Jamaika bleibt, was es ist: eine schöne Insel. Als Koalition ist Jamaika gescheitert. Nun also ergebnisoffene Gespräche zwischen CDU und SPD – bald sind wir schlauer, was dabei herauskommt. Vor Weihnachten sollte die neue Regierung stehen, war nach der Bundestagswahl zu hören. Das dürfte kaum noch zu schaffen sein. Wichtige politische Entscheidungen können dadurch nicht gefällt werden. Was wird aus den Wahlversprechen? Die Union verspricht, dass in den kommenden vier Jahren rund 1,5 Millionen neue Wohnungen gebaut werden, dass mit einem Baukindergehalt Familien unterstützt werden, die eine eigene Immobilie kaufen oder bauen wollen. Die SPD will ein Baugeld für Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen und spricht sich für neue, bezahlbare Wohnungen aus. Öffentlicher und sozialer Wohnungsbau soll ausgebaut werden. Wer setzt sich durch? Welche Konsequenzen hat das für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Sachsen? Die Antworten werden dringend erwartet.

Immobilienpreis für Lahmann-Park

(SIZ/Dresden) Mit dem FIABCI Prix d'Excellence Germany Award in Silber ist am 17. November das Bauunternehmen Baywobau Baubetreuung GmbH Niederlassung Dresden für sein Projekt Dr. Lahmann Park ausgezeichnet worden. Andreas Ibel, Präsident des BFW Bundesverbandes, würdigte, dass der Baywobau unter schwierigsten Bedingungen gelungen ist, „ein außerordentliches Wohnprojekt aus einer Einheit

von Alt und Neu zu schaffen“. „Bei dieser Projektentwicklung wurde deutlich: Funktionales Wohnen, architektonische Ästhetik und der Erhalt von historischer Bausubstanz schließen sich keineswegs aus. Mit dem Dr. Lahmann Park ist ein wohn- und lebenswertes Quartier entstanden, das sich an den Bedürfnissen der Bewohner und Nutzer orientiert und deren Leben und Umgebung bereichert.“ (weiter Seite 6)



Der Dr. Lahmann Park besticht durch hochwertig sanierte Altbauten wie hier das „Herrenbad“ und moderne Wohngebäude. Foto: Pohl

Filmpreis für „Görliwood“

(SIZ) Das sächsische Görlitz sorgt seit Jahren für stimmige Filmkulissen. Jetzt ist die Stadt mit ihren Drehorten zur Oscar®-prämierten US-Komödie „Grand Budapest Hotel“ zur besten Filmlocation des Jahrzehnts gekürt worden. Der erstmals ausgelobte „European Film Location Award of the Decade“ wurde im Europäischen Parlament in Brüssel anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von „Filming Europe – European Film Commissions Network“ (EuFCN) vergeben. „Das ist ein Ritterschlag für die Stadt Görlitz und alle Akteure, die zum guten Ruf als Filmstadt beigetragen haben. Gleichzeitig ist es für uns Ansporn, dieses Qualitätsversprechen auch in der Zukunft einzulösen“, zeigt sich der Görlitzer Oberbürgermeister Siegfried Deinege begeistert. Andrea Behr, Geschäftsführerin der Stadtmarketing-Gesellschaft

Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH dankte allen Görliwood®-Fans für ihre Unterstützung. Sie freut sich auf viele Besucher in der „Filmstadt“ Görlitz. Die Stadt ging als einziger deutscher Kandidat ins Rennen. Seit den 1950er Jahren werden hier Filme gedreht. Zu einem anerkannten internationalen Drehort entwickelte sich die Weiße-Stadt vor 15 Jahren. Seitdem entstand hier manche Hollywood-Produktion, darunter „Der Vorleser“ mit Kate Winslet in der Hauptrolle, „Monuments Men“ von und mit George Clooney oder das preisgekrönte Werk „Grand Budapest Hotel“. Dessen zentraler Handlungsort war das Jugendstilkaufhaus aus dem Jahr 1913. MDM-Geschäftsführer Claas Danielsens gratulierte und ist sich sicher: „Görliwood® wird auch in Zukunft die internationale Filmwelt an die Weiße locken.“



Alle Jahre wieder erfreuen uns die festlich geschmückten Weihnachtsmärkte – so wie auf unserem Bild vom Leipziger Markt. Das Glitzern und Funkeln trägt uns durch die dunkle Jahreszeit.

Foto: Bernd Görne

Mehr bezahlbare Wohnungen bauen

Sächsische Wohnungsunternehmen und vdw Sachsen gründen Plattform

(SIZ) Sachsen braucht neue Wohnungen. Vor allem in Dresden und Leipzig werden Wohnungen knapp. AENGEVELT-RESEARCH hat den quantitativen Wohnungsneubaubedarf in Leipzig und Dresden für den Zeitraum 2017 bis 2030 unter die Lupe genommen. Grundlage ist die „6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen 2015 bis 2030“, die z.B. für Leipzig eine Bevölkerungszahl von rd. 617.700 im Jahr 2030 prognostiziert (Ende 2016: rund 574.000 Einwohner). Nach dieser Analyse benötigt Leipzig bis 2030 rund 33.300 Wohnungen. Das bedeutet, dass pro Jahr 2.400 Wohnungen fertigwerden müssten. Aktuell sind es im Durchschnitt 850. Für Dresden wird für 2030 eine Bevölkerungszahl von rund 592.000 prognostiziert (Ende 2016: rund 552.000 Einwohner). Dafür müssten bis 2030 rund 52.200 Wohnungen neu gebaut werden – pro Jahr durchschnittlich 3.700 Wohnungen. Zwar hat sich der Dresdner Wohnungsmarkt rasant entwickelt: In den Jahren 2012 bis 2016 sind im Durchschnitt rund 1.400 Neubauwohnungen pro Jahr entstanden. Aber auch hier muss zugelegt werden, will man es schaffen, 3.700 Wohnungen

pro Jahr zu bauen. Die Anzahl der Wohnungen ist nur die eine Seite der Medaille, die andere, dass die Wohnungen auch von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung bezahlbar sind.

Kritik am Förderprogramm

Wohnungswirtschaft und Freistaat wissen um die Problematik, ein Förderprogramm soll helfen. Das existiert seit einem Jahr, steht aber in der Kritik: „Es ist momentan nicht praktikabel“, erklärt Rainer Seifert, Direktor des vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. „Nach unserer Kenntnis wurde bisher nicht eine einzige Wohnung mithilfe dieser Förderlinie begonnen zu bauen, geschweige denn fertiggestellt.“ Bereits Ende 2019 müssten jedoch alle damit finanzierten Projekte abgerechnet sein. „Wer die Baubranche nur ein bisschen kennt, weiß, dass diese Vorgabe nicht umsetzbar und somit ein absolutes Ausschlusskriterium ist“, erläutert Rainer Seifert.

Weitere Hemmnisse seien die Art der Mittelverteilung und -umsetzung, die bürokratischen Eintrittsvoraussetzungen, die kurze Dauer der Belegungsbindung, die alleinige Konzentration auf Dresden und Leipzig, die damit verbundene Gefahr der

Segregation (Ghettoisierung) und die fehlenden Aussagen zur Behandlung der Mittel hinsichtlich EU-Beihilferecht und Umsatzsteuer. Damit das Förderprogramm nicht scheitert, bietet Verbandsdirektor Rainer Seifert konstruktive Hilfe an. Mit den Mitgliedsunternehmen wurde eine Plattform für den Bau bezahlbarer Wohnungen gegründet. Zu den Initiatoren gehören neben dem vdw Sachsen die städtischen Wohnungsunternehmen LWB – Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH, GGG – Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft m.b.H. Chemnitz und die neu gegründete WiD Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG.

Sie wollen den Bau von bezahlbaren Wohnungen in Sachsen voranbringen. Profitieren von den neuen Wohnungen müssen auch diejenigen Menschen, die zwar keine Transferleistungen erhalten, aber weniger als der Durchschnitt verdienen. Ausdrücklich zur Beteiligung an der Plattform eingeladen sind daher auch die Akteure aus den entscheidenden Landesministerien, den betroffenen Kommunen und dem Förderinstitut. Die Plattform soll noch in diesem Jahr ihre Arbeit aufnehmen.

Inhalt

Dresden S. 3

Das „neue“ Königsufer
Wohnquartier für
5.000 Einwohner



Leipzig S. 4/5

Architekturpreis
Magnet Weihnachtsmarkt
Buddhistische Pagode



Architektur S. 8

Kleinod:
Schloss Nöthnitz
Ausstellungen



Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 28.02.2018. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 19.02.2018.

European Energy Award für Leipzig

(SIZ/Leipzig) Leipzig ist in die goldene Liga der Klimaschutz-Kommunen aufgestiegen: Am 6. November verlieh die Sächsische Energieagentur (SAENA) den European Energy Awards (EEA) in Gold an die Messestadt. Oberbürgermeister Burkhard Jung und Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal bedankten sich zum Start der Leipziger Klimakonferenz beim Energieteam für die langjährige, erfolgreiche Arbeit im Klimaschutz. Besonders hervorgehoben hat sich Leipzig mit nachhaltiger Mobilität in der Verwaltung (E-Autos, Carsharing, Fahrradfuhrpark), der Kooperation mit Kammern und Verbänden, kommunalen Gebäuden im Passivhausstandard sowie der Installation einer Klimaschutzleitstelle und eines Energieteams.

„Die Auszeichnung mit dem EEA in Gold betrachten wir als Zwischenziel auf dem Weg, die gesamtstädtischen Kohlendioxid-Emissionen bis 2050 auf ein verträgliches Niveau von 2,5 Tonnen pro Kopf und Jahr zu senken. Wir benötigen weiterhin nachhaltige Lösungen im Verkehrs- und Energiebereich, um Leipzig als lebenswerte Stadt zu erhalten. Um die noch vor uns liegenden enormen Aufgaben im Klimaschutz zu bewältigen, bedarf es der Unterstützung aller Akteure.“, sagte der Umweltbürgermeister.

Als Leitfaden der städtischen Aktivitäten dient das 2014 beschlossene „Energie- und Klimaschutzprogramm 2014–2020“.

City-Wettbewerb

(SIZ/Sachsen) Elf Kommunen wurden am 29. November als Preisträger der sächsischen City-Offensive „Ab in die Mitte!“ ausgezeichnet. Der erste Preis ging an Rodewisch für das Projekt „Neue Mitte – selbst gemacht“. Lugau erhielt den zweiten Preis für das Projekt „Kreativ Schiene erfahren“, gefolgt von der Großen Kreisstadt Görlitz, die mit dem Projekt „Güter.Werk.Schule – neues Leben am Alten Bahnhof“ punktete. „Auch im vierzehnten Jahr seines Bestehens hat dieser Wettbewerb noch immer ein hohes Niveau. Besonders erfreulich ist das Engagement privater Initiativen. Sie tragen dazu bei, dass unsere Stadtzentren aufgewertet und mit Leben erfüllt werden. Innenstädte müssen vor allem durch die Vermietung von Wohnungen und durch inhabergeführte Ladenlokale ihre dauerhafte Lebensfähigkeit und Attraktivität erhalten. Die Stadtpolitik muss diese Faktoren in besonderer Weise berücksichtigen“, sagte Innenminister Markus Ulbig, Schirmherr des City-Wettbewerbs.



Europas Filmlocation des Jahrzehnts ist... Görliwood! Die ostsächsische Stadt Görlitz erhielt den erstmals ausgelobten „European Film Location Award of the Decade“ Fotomontage: Die Partner

Mietrecht

Urteile zur Weihnachts- und Adventszeit

(SIZ/mvd) **Der eine schmückt nicht nur seine Wohnung gern, sondern gleich auch den Hausflur mit, der andere möchte zur Weihnachtszeit die Fassade mit einer üppigen Girlande verzieren. Was ist erlaubt, was nicht? Der Mieterverein Dresden und Umgebung hat die wichtigsten mietrechtlichen Urteile zur Weihnachts- und Adventszeit zusammengestellt:**

Lichterketten: Lichterketten und Weihnachtsschmuck sind grundsätzlich erlaubt, wenn sie sicher installiert sind, die Hausfassade nicht beschädigt wird und Nachbarn nicht übermäßig gestört werden. Es ist weit verbreitete Sitte, in der Weihnachtszeit Fenster und Balkone mit elektrischer Beleuchtung zu schmücken (LG Berlin 65 S 390/09). Wird durch grell blinkende und ständig flackernde Weihnachtsdekoration des Nachbarn ein Mieter am Schlaf gehindert, kann der gegen diese Art der Zwangsbeleuchtung vorgehen. Er kann verlangen, dass die Lichter ab 22 Uhr ausgeschaltet werden.

Adventskränze: Bunte Adventskränze können Mieter an der Wohnungstür, ohne deren Substanz zu beschädigen, befestigen. Mitmieter im Haus dürfen hieran keinen Anstoß nehmen (LG Düsseldorf 25 T 500/98).

Treppenhaus-Dekoration: Wenn ein Mieter das gesamte Treppenhaus von oben bis unten nach seinen Vorstellungen weihnachtlich dekoriert, müssen Nachbarn oder der Vermieter das nicht ohne weiteres hinnehmen. Sie können die Entfernung der

Dekoration fordern (AG Münster 38 C 1858/08).

Duftsprays: Weihnachtliche Duftsprays – egal, ob Tanne, Vanille oder Zimt – dürfen nicht im ganzen Haus versprüht werden, da hier das Zusammenleben der Bewohner beeinträchtigt wird (OLG Düsseldorf 3 WX 98/03).

Wunderkerzen I: Hat das Au-pair-Mädchen der Familie dem fünfjährigen Sohn eine Wunderkerze angesteckt und läuft der Junge damit direkt zum Weihnachtsbaum, der dann Feuer fängt und einen großen Brandschaden verursacht, liegt keine schwere Sorgfaltspflichtverletzung und damit keine grobe Fahrlässigkeit vor (OLG Frankfurt 3 U 104/05).

Wunderkerzen II: Grob fahrlässig handelt, wer Wunderkerzen direkt am Weihnachtsbaum entzündet und dadurch ein Feuer verursacht (LG Offenburg 2 O 197/02).

Feuer: Fängt ein Adventskranz Feuer und entsteht ein beträchtlicher Schaden in der Wohnung, muss die Gebäudeversicherung des Vermieters für den Schaden aufkommen. Das gilt zumindest dann, wenn den Mietern nur einfache Fahrlässigkeit vorzuwerfen ist. Die Versicherung kann keinen Regress von den Mietern fordern, sie kann auch nicht verlangen, die Mieter müssten ihre Haftpflichtversicherung einschalten (BGH VIII ZR 67/06).

Kontakt: Telefon: 0351 866450,
E-Mail: info@mieterverein-dresden.de

Baurecht

Bauherren brauchen verbindlichen Einzugstermin

(SIZ/VPB) Am 1. Januar 2018 tritt das neue Bauvertragsrecht in Kraft. Es bringt privaten Bauherren mehr Rechte. Bauherren können aber bereits jetzt von der Gesetzesänderung profitieren, so der Verband Privater Bauherren (VPB). Er empfiehlt, die neuen verbraucherfreundlichen Regelungen ab sofort in alle Bauverträge hinein zu verhandeln. Das geht, denn Baufirmen und Bauherren genießen Vertragsgestaltungsfreiheit. Alles, was ab 2018 Pflicht wird, kann damit – bei etwas gutem Willen – schon jetzt vertraglich festgeschrieben werden. Wichtig für private Bauherren ist zum Beispiel ein verlässlicher Einzugstermin. Sie

müssen wissen, wann sie ihre bisherige Wohnung kündigen müssen, wann sie das Umzugsunternehmen bestellen, sich ummelden und die Kinder in der neuen Schule und Kita anmelden müssen. Der neue Verbraucherbaupvertrag muss verbindliche Angaben zum Zeitpunkt der Fertigstellung enthalten. Das kann ein konkreter Termin sein. Steht der Beginn der Baumaßnahme aber noch nicht fest, ist der schwer zu nennen. In diesem Fall muss die Baufirma zumindest die Dauer der Baumaßnahme verbindlich angeben. Bauherren bekommen damit erheblich mehr Planungssicherheit. www.vpb.de

Aktuelle Grafik

Unerwünschte „Haustiere“

Niemand ist erfreut, wenn er beim Einzug in seine gerade erst erworbene Immobilie überraschend auf Insekten stößt. Doch in einem gewissen Umfang müssen solche Tiere als unerwünschte Mitbewohner in Kauf genommen werden. So lautet ein Urteil der Zivilgerichte nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS (Oberlandesgericht Hamm, Aktenzeichen 22 U 64/16). Wie kam es dazu? Eine Frau erwarb zum Preis von 117.000 Euro eine Eigentumswohnung. Wenige Wochen nach der Übergabe stellte sie erstmals fest, dass das Objekt von Silberfischchen befallen sei. Diese hätten sich dann immer mehr ausgebreitet und seien trotz intensiver Bekämpfung nicht vollständig zu vertreiben gewesen. Der frühere Eigentümer habe den Befall mit Insekten verschwiegen. Wegen dieses Sachmangels forderte die Käuferin eine Rückabwicklung des Vertrages. Das Urteil lautete: Das Vorhandensein von Insekten – bzw. wie in diesem Fall von Silberfischchen – begründet nicht automatisch einen Sachmangel. Erst dann, wenn die ganze Beschaffenheit des Objekts davon betroffen sei bzw. sich darin nicht mehr wohnen lasse, könne man davon sprechen. In einer gebrauchten Wohnung müsse damit gerechnet werden, dass solche Tiere auftreten. Bei einem 19 Jahre alten Objekt sei ein nicht allzu auffälliger Befall im Bereich des Möglichen.



Silberfischchen sind nicht automatisch ein Sachmangel.
Grafik: Tomicek/LBS

Finanzierungstipp

Wohn-Riester – lohnt sich das 2018?

(SIZ) „Ein Riester-Bausparvertrag bleibt erste Wahl für Sparer, die mittel- bis langfristig in die eigenen vier Wände ziehen wollen“, urteilt das Verbrauchermagazin Finanztest (Ausgabe 11/17). Ab kommendem Jahr erhöht sich der staatliche Zuschuss: Statt 154 Euro beträgt die Grundzulage dann 175 Euro. Die Erhöhung gilt sowohl für Sparer, die einen Vertrag neu abschließen als auch für solche, die bereits einen Vertrag besitzen. Die Eigenheimrente verzeichnet Zuwächse: Drei von vier neu abgeschlossenen Riester-Verträgen sind Wohn-Riester-Abschlüsse. „Wohn-Riester ist das einzige vom Staat geförderte Vorsorge-Instrument, das schon im aktiven Berufsleben genutzt werden kann“, nennt Karsten Eiß von der Bausparkasse Schwäbisch Hall den Vorteil. Ab 2018 steigt die Grundzulage von 154 Euro auf 175 Euro für Alleinstehende und bei Verheirateten mit zwei Verträgen von 308 Euro auf 350 Euro.

Die Kinderzulage beträgt weiterhin 300 Euro, bzw. für Kinder, die vor 2008 geboren wurden, 185 Euro. Jugendliche unter 25 Jahren erhalten einen einmaligen Berufseinstiegsbonus von 200 Euro. Zu den Zulagen können noch Steuervorteile hinzukommen.

Wer ist förderberechtigt?

Zu den Förderberechtigten zählen alle Pflichtmitglieder der gesetzlichen Rentenversicherung sowie Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, Arbeitslose und Kindererziehende. Selbstständige erhalten die Förderung, wenn sie freiwillig gesetzlich versichert sind. Eine Sonderregelung gilt für Ehepaare: Ist nur ein Ehepartner förderberechtigt, erhält auch der andere die Riester-Förderung, wenn er selbst einen Riester-Vertrag abgeschlossen hat, vom Ehepartner nicht dauernd getrennt lebt und der förderberechtigte Ehepartner seinen Vertrag aktiv

bespart. Um die maximale Zulage zu erhalten, müssen vier Prozent des rentenversicherungspflichtigen Brutto-Vorjahreseinkommens (maximal 2.100 Euro inklusive Zulagen) auf einen zertifizierten Altersvorsorgevertrag angelegt werden.

Was wird gefördert?

Gefördert wird mit Wohn-Riester der Bau oder Kauf einer Immobilie sowie der barriere-reduzierende Umbau. In der Ansparphase können Mittel entnommen werden, um sich vorzeitig zu entschulden. „Bauherren oder Käufern kommen mit dem Wohn-Riester schneller in die eigenen vier Wände“, fasst Karsten Eiß zusammen. „Die Zulagen des Staates können sie direkt in die Tilgung stecken. Bauherren senken damit die Gesamtkosten ihrer Finanzierung, sind also unterm Strich früher schuldenfrei.“

www.schwaebisch-hall.de
www.bundesregierung.de

Recht problemlos

Neues Rechtsportal für Verbraucherschutz

(SIZ/Pohl) Das deutsche Recht wird immer komplizierter, hat Rechtsanwalt Dr. Klemens Rasel in seiner fast dreißigjährigen Praxis in Dresden feststellen müssen. „Viele Unternehmer sind mit der Flut ständig neuer Gesetze und einer ausufernden Rechtsprechung überfordert. Eigentlich müssten die Verbraucher immer den ‚Anwalt in der Hosentasche‘ dabei haben“, konstatiert er. Gedacht, getan. Der Anwalt, spezialisiert auf Arbeits- und Baurecht, gründete mit weiteren Partnern das neuartige Internetportal „Recht problemlos“ rund um juristisches Wissen. Dessen Anliegen: anhand von Videos komplizierte Sachverhalte im Netz plausibel und verständlich darstellen. Ob Fragen zum neuen Baurecht, zum Mietrecht, zu Vorsorgeverfügungen oder zur Betriebskostenabrechnung, der Nutzer kann verschiedene Tutorials auf der Homepage abrufen. Und das zu jeder Zeit auch von seinem Handy aus. Insofern hat sich die Vision vom „Anwalt in der Hosentasche“ für Dr. Rasel erfüllt. Einer seiner Mitstreiter ist Peter Musil, der sich als Mitgeschäftsführer der Produktionsfirma RaraVision GmbH um Vertrieb und Marketing kümmert. Für rechtssichere Auskünfte, auf die sich der Verbraucher verlassen kann, sorgen ausgewiesene Experten auf



Setzen sich für unkomplizierte Verbraucherberatung im Netz ein: Rechtsanwältin Karin Meyer-Götz (l.), Rechtsanwalt Dr. Klemens Rasel (mitte) und Unternehmer Peter Musil. Victoria Herrmann und Peter Escher (r.) moderieren die erklärenden Videos. Foto: Pohl

dem jeweiligen Rechtsgebiet. Zum Thema Familienrecht konnten die Dresdner Anwältinnen Karin Meyer-Götz und Dr. Arlette Heidrich gewonnen werden. „Juristen sprechen oft eine komplizierte Sprache. Die Video-Tutorials sind für Laien verständlich und bringen die Dinge auf den Punkt“, erklärt sie ihr Engagement für dieses Portal. Vor der Kamera stehen erfahrene Moderatoren: Victoria Herrmann und Peter Escher. Victoria Herrmann widmet sich u.a. dem

Themenkomplex Arbeitsrecht. Peter Escher wird die Verbraucherthemen betreuen. Er bringt seine 22-jährige Erfahrung auf dem Gebiet mit. Mit seinen Sendungen im mdr kümmerte er sich in der Zeit um rund 3.000 Fälle. Geplant sind Lehrvideos zu den Themen „Verkehrsunfall – was tun, wenn es gekracht hat“ und „Immobilien bauen, kaufen, verwalten“. „Wir vermitteln Wissen, um vor dem Schaden klug zu sein. Eine tolle Herausforderung“, sagt Escher.

www.recht-problemlos.de

Termine

Energie fürs Klima

(SIZ/Dresden) Vom 5. April bis 3. Mai 2018 werden in der Ausstellung „Energiesparendes Bauen in Sachsen – unverzichtbar für die Umwelt, gut für Deinen Geldbeutel“ erfolgreiche Projekte der vergangenen 25 Jahre vorgestellt. Bis 15. Januar können sich Architektinnen und Architekten mit ihren Arbeiten an einem Wettbewerb der sächsischen Architektenkammer beteiligen und sich für die Ausstellung empfehlen. Die Ausstellung wird im Zentrum für Baukultur Sachsen im Kulturpalast gezeigt.

www.aksachsen.org

Erbbaurechts-Kongress

(SIZ/Leipzig) Der 5. Erbbaurechtskongress findet am 26. und 27. Februar 2018 in Leipzig statt. Veranstalter ist der Deutsche Erbbaurechtsverband e.V. Er erwartet circa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter Entscheider aus Stiftungen, Kirchen und Kommunen, Wissenschaftler, Juristen, Finanzexperten und Dienstleister.

Der Erbbaurechtskongress ist die größte Fachveranstaltung im deutschsprachigen Raum zum Thema. Vorgelegt wird u.a. eine Studie über das Erbbaurecht in Deutschland. Prof. Dr. Johanna Schmidt-Räntsch, stellvertretende Vorsitzende des V. Zivilsenats am Bundesgerichtshof, referiert zur aktuellen Rechtsprechung zum Erbbaurecht.

www.erbbbaurechtsverband.de

Veranstaltungen

- 05.01.–07.01.2018:** room+style Dresden
20.01.2018: Börsentag Dresden
ICC Dresden
31.01.2018: Immobilienpolitischer Abend des MIK
01.02.2018: 16. Mitteldeutscher Immobilienkongress (MIK)
Kongresshalle am Zoo, Leipzig
02.02.–04.02.2018: Baumesse Chemnitz
Chemnitz
10.02.–18.02.2018: Haus-Garten-Freizeit Leipzig
10.02.–18.02.2018: mhm – mittel-deutsche handwerksmesse – Leipzig
15.02.–18.02.2018: Beach & Boat Leipzig
15.02.2018: 10. Seenland-Kongress Leipzig
22.02.–25.02.2018: HAUS Dresden
22.02.–25.02.2018: ENERGIE Dresden
23.02.–25.02.2018: Vogtland Bau Plauen
03.03.–04.03.2018: LausitzBAU Senftenberg
03.03.–05.03.2018: CADEAUX Leipzig
09.03.–11.03.2018: Chemnitzer Frühling Chemnitz
15.03.–18.03.2018: Leipziger Buchmesse Leipzig
16.03.–18.03.2018: Baufachmesse Zwickau
16.03.–18.03.2018: SaaleBau mit GartenIDEEN 2018 und Energie Halle Halle (Saale)

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 4852621 | Fax: 4852662
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351 4852621

Projekt-/Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
03425 817147
augiszleipzig01@aol.com

Vorstufe
Tel.: 0351 4852671
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643 868717

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNGEN

Vergabegesetze
Textsammlung mit der neuen UVgO und amtlichen Begründungen, 2. Auflage
A5, Hardcover | ca. 800 Seiten
Erscheint Ende Januar 2018, Vorbestellung möglich
ISBN: 978-3-946374-56-5 | Preis: 49,90 €

Alle Rechtsgrundlagen zusammengefasst in einem kompakten Band: GWB (Auszug) – VergRMdG – VgV – UVgO – SektVO – KonzVgV – VSVgV – VergRMdVO – VOB A/B 2016 – VOL A 1/ B – EU-Standard-Formulare – EEE.

ANZEIGE

VERGABER
Textsammlung mit der neuen UVgO und amtlichen Begründungen
2. Auflage

VwV zur Sächsischen Haushaltsordnung (VwV-SäHO)
Textausgabe
A4, Softcover | 444 Seiten | März 2017
Preis: 34,90 €

Textausgabe mit allen Anlagen und Mustern der VwV-SäHO in der jeweils aktuellen Fassung; das heißt, alle zwischenzeitlichen Änderungen sind eingearbeitet.

Abfallgesetze 2017
Textsammlung mit amtlichen Begründungen
A5, Hardcover | 886 Seiten | September 2017
ISBN: 978-3-946374-43-5 | Preis: 68,00 €

Umfassende Textsammlung der Abfallgesetze unter Berücksichtigung insb. des Gesetzes zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen sowie der Zweiten Verordnung zur Fortentwicklung der abfallrechtlichen Überwachung

SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: <http://www.laenderrecht.de>

Ideen für das „neue“ Königsufer

(StZ/Pohl) Am Königsufer will die Stadt alles richtig machen: Was und wie an dieser exponierten Stelle zwischen Augustusbrücke und Finanzministerium künftig gebaut wird, soll nicht dem Zufall überlassen werden. Vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg standen hier repräsentative Bürgerhäuser auf mehreren Parzellen, zum Elbufer hin wurde die Bebauung kleinteiliger. Heute kann man an der Augustusbrücke im Biergarten einkehren oder auf den Elbwiesen die Picknickdecke ausbreiten. Zur Neugestaltung des Ufers gab es bereits viele Pläne und entsprechende Gegenvorschläge. 2003 stellte ein Investorenprojekt den Entwurf für die künftige Staatsoperette an dieser Stelle vor, auch ein Konzerthaus war hier im Gespräch. Auf alle Fälle kommt das Narrenhäusel zurück an der Augustusbrücke, das ist schon beschlossene Sache. Die Stadt treibt jetzt die städtebauliche Planung voran und will einen Ideenwettbewerb für das Königsufer ausrufen und auch die Bürger beteiligen.

Erstes Bürgerforum

Die erste Bürgerwerkstatt dazu fand am 9. November statt, mehr als 120 Dresdnerinnen und Dresdner nahmen daran teil. „Beeindruckt hat mich, dass Anwohner, interessierte Bürger, Vereine, Planer und Verwaltung miteinander ins Gespräch gekommen sind. Sie haben ihre Vorstellungen zur künftigen Gestaltung von Königsufer und Neustädter Markt ausgetauscht. Oftmals lagen Erwartungen nah beieinander“, fasste Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain zusammen. Was macht das Königsufer und den Neustädter Markt für Sie besonders? Wie soll der Ort in Zukunft genutzt werden? Worauf sollten die Planungsteams unbedingt achten? So lauteten die Kernfragen, die die Bürger mit den Planern diskutierten. Einig war man sich weitgehend zum Neustädter Markt: Es soll wieder



Wie das Königsufer zwischen Augustusbrücke und Finanzministerium künftig bebaut werden soll, darüber sollen auch die Bürger mitentscheiden. Foto: Pohl

ein Markt werden, der attraktiv für Anwohner wie Touristen ist. Angeregt wurde über das Königsufer diskutiert. Es soll durchlässig zur Elbe hin bleiben. Viele wünschen sich ein repräsentatives Gebäude mit einer kulturellen Nutzung am Königsufer. Die trennende Wirkung der Großen Meißner Straße war ein großes Thema. Viele drangen darauf, die Querungsmöglichkeiten zu verbessern, Fußgängern und Radfahrern Vorrang zu geben. Wochen vor dem Forum machten Prof. Thomas Will, Architekt und TU-Professor, sowie Architekt Prof. Siegbert Langner von Hatzfeld ihre Grundlagenuntersuchungen zur Bebauung öffentlich. Ihnen ist wichtig, dass die Sicht auf die markante Dachlandschaft der Dreikönigskirche und das Blockhaus von der gegenüberliegenden Brühlischen Terrasse aus erhalten bleibt. Deshalb dürfen künftige Neubauten eine bestimmte Höhenlinie nicht

überschreiten. Prof. Will kommt in seinem Gutachten zu dem Schluss, dass nicht ein repräsentatives Gebäude an dieser Stelle entstehen sollte. Wünschenswert wären kleinteilige Bausteine, die den Aspekt der kleinteiligen, gärtnerisch lebendigen Uferansicht betonen. Bewusst sollte das Neustädter Ufer – angelehnt an die historische Bebauung – einen anderen Charakter als das repräsentative Altstädter Ufer bekommen. Mit dem Bekenntnis zur Flusslandschaft werde eine Antithese zur Brühlischen Terrasse geschaffen.

Aufwertung des Neustädter Marktes

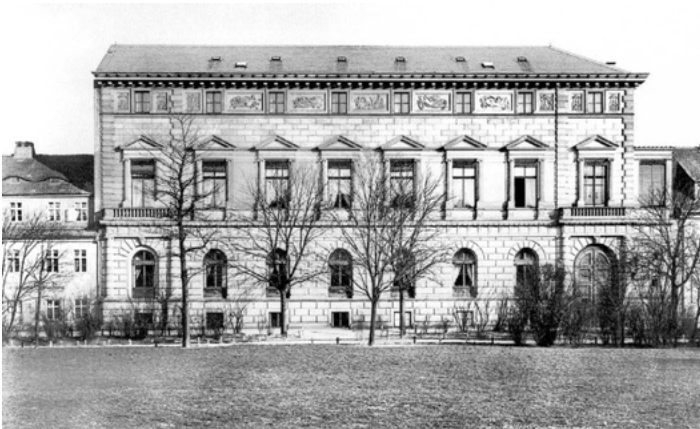
Vorgesehen ist, auch den Neustädter Markt mit in die Planung einzubeziehen. Der Platz sollte aufgewertet, der Verkehr maßvoll reduziert werden, so dass die Köpcke-/Große Meißner Straße in einen Boulevard umgewandelt werden könne.

Europaweiter Wettbewerb

Zur „Findung konzeptioneller Lösungen“ soll ein zweiphasiger Wettbewerb ausgeschrieben werden, erläuterte Architekt Matthias Horst. Architekten und Stadtplaner aus ganz Europa können sich an dem Ideenwettbewerb beteiligen. Dabei geht es um grundsätzliche städtebauliche Lösungsansätze. Die besten Arbeiten werden für die zweite Phase ausgewählt. Dabei bleibt die Anonymität der Einreicher gewährleistet. Die Meinung der Dresdner soll in die konkrete Aufgabenstellung für Phase 2 des Wettbewerbs einfließen. Über ein Jahr will man sich für den Wettbewerb Zeit nehmen. Danach soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Bis dahin soll an dieser Stelle „nichts entstehen, was wir nicht wollen“, sagt Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain.

Die Dokumentation der Bürgerbeiträge wird auf www.dresden.de/koenigsufer veröffentlicht.

Palais Oppenheim – historischer Solitär in der Lingnerstadt?



Ansicht des Palais' Oppenheim vor 1945. Foto: Sammlung Volker Helas

keine guten Aussichten für die Umsetzung der Idee – bisher jedenfalls. Diese Gesellschaft verfügt über den Grundbesitz der Lingnerstadt. Sie will auf dem Gesamtgebiet bis zu 3.000 Wohnungen entwickeln und bauen. 1845 bis 1848 hatte Gottfried Semper für den Bankier Martin Wilhelm



Im März 2016 begann der Abriss der ersten Robotron-Gebäude. Damit wurde Baufreiheit für die „neue Lingnerstadt“ geschaffen. Foto: Pohl

Oppenheim einen sehr repräsentativen Stadtwohnsitz im Stil italienischer Palazzi der Hochrenaissance entworfen und den Bau ausgeführt. Wie zuvor er ihm schon 1839 die Villa „Rosa“ als Sommersitz am Neustädter Ufer gebaut hatte. Bald wurde das Stadtpalais an der noblen Adresse Bürgerwiese und Blüherpark Treffpunkt der feinen Dresdner Gesellschaft. Die Oppenheims mit Tochter Elisabeth, die den Dresdner Maler August Grahl geheiratet hatte, pflegten regen Austausch mit den prominentesten Künstlern und Wissenschaftlern der Zeit aus dem ganzen deutschsprachigen Raum. So ist es auch Wunsch und Nutzungsvorschlag zugleich, sagt Lucas Müller, mit dem wiederaufgebauten Palais Oppenheim ein sächsisch-jüdisches Kulturzentrum zu schaffen zur Erinnerung und Fortführung jener schöpferischen und fruchtbaren Zeit. Als architekturhistorischer Solitär behutsam eingefügt zwischen die Geschossbauten an der Ecke Bürgerwiese und einer neuen Straße – eventuell nach Oppenheim benannt – könnte das rekonstruierte Neorenaissancegebäude attraktiv ein südliches Tor in das Neubauviertel markieren.

www.baueumler-agentur.de

Stefan Schmid

Kanzlei für privates Immobilienrecht

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Hildebrandstraße 1 · 01219 Dresden
Tel.: 0351 80146-38 · Fax: 0351 80146-30
Mail: info@immobilienrecht-dresden.de
www.immobiliennrecht-dresden.de

Neues Stadtquartier für rund 5.000 Einwohner

(StZ/Möller) Zwischen Flutrinne und Elbepark will die MiKa-Quartier GmbH & Co. KG in einem ersten Bauabschnitt zunächst 180 neue Mietwohnungen errichten. Geht alles glatt, können die künftigen Bewohner im Frühjahr 2019 einziehen. Bis dahin werden 38 Millionen Euro in das Bauvorhaben geflossen sein. Erst im Juli 2017 war die Baugenehmigung erteilt worden. Mit dem symbolischen ersten Spatenstich haben die Bauarbeiten auf dem Gelände zwischen Brockwitzer Straße und An der Elbaue Ende September offiziell begonnen.

„Nun gilt es, die drei geplanten Fünfgeschosser zügig fertigzustellen“, so Erik Sassenscheidt, Geschäftsführer der MiKa-Quartier GmbH & Co. KG. Er verspricht zudem viel Grün und einen Spielplatz im Innenhof des Ensembles. Innerhalb der nächsten sechs Jahre will das Unternehmen zwei weitere Bauabschnitte mit dann zusammen rund 900 Wohnungen realisieren. Das gesamte Investitionsvolumen

für die rund vier Hektar große Baufläche beläuft sich auf 200 Millionen Euro. Neben Geschosswohnungsbauten sind auch Stadthäuser vorgesehen. Nach der Schaffung familienfreundlicher Mietwohnungen sollen in den folgenden Bauabschnitten u. a. Eigentumswohnungen entstehen. Auch eine Kita und Einzelhandel sind geplant. Zehn Jahre lang wollte auf dem infrastrukturell voll erschlossenen Areal nichts recht vorangehen. „Wir freuen uns, dass es nun endlich losgeht“, zeigte sich Stefan Szuggat, Chef des Stadtplanungsamtes, zufrieden. „Ein so ausgedehntes Areal ist in Dresden zuletzt vor mehr als 30 Jahren bebaut worden. Mit über 2.000 Wohnungen und rund 5.000 Einwohnern entsteht ein eigenständiger Stadtteil mit eigener Dynamik“, stellte der Amtsleiter heraus. Besonders erfreulich sei, dass etwa 15 Prozent der entstehenden Wohnungen zu preisgünstigen Mieten angeboten werden sollen.



Ein neuer Stadtteil entsteht in Dresden-Mickten. Visualisierung: MiKa-Quartier GmbH & Co.KG

Erweiterung des Alumnats für den Kreuzchor

(StZ/Dietrich) Am Standort des Evangelischen Kreuzgymnasiums Ermelstraße ist am 8. Dezember der Grundstein für einen Erweiterungsbau des Alumnats gelegt worden. Die Feier wurde umrahmt durch den Gesang des Kleinen Chores der Kruzianer. Kreuzkantor Roderich Kreile sagte, dass für ihn ein Wunsch in Erfüllung geht, den er schon seit Beginn seiner 21-jährigen Zeit als Kreuzkantor hat. Es sei heute ein „Tag der Freude“ für den Kreuzchor, so Kreile. Die Wohnbedingungen auf dem Campus werden sich für die Kruzianer durch die Erweiterung erheblich verbessern. Bis zum Beginn des Schuljahres 2019/20 werden 44 neue Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie zusätzliche Gemeinschaftsräume für Kruzianer bezugsfertig sein. Dann wird auch für jeden Kruzianer ein Alumnatsplatz vorhanden sein. 4,76 Millionen Euro investiert die Stadt Dresden in den Anbau. Über

Brücken wird dieser mit dem Altbau verbunden. Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert würdigte in seiner Ansprache die herausragende Rolle des Kreuzchores als Kulturbotschafter der Stadt. Mit dem Erweiterungsbau werden sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kruzianer verbessern. Gemeinsam mit Alumnatsleiterin Martina Schellhorn und Oberbürgermeister Dirk Hilbert versenkte Kreuzkantor Roderich Kreile schließlich eine Zeitkapsel mit verschiedenen Andenken in den Grundstein. Darunter befanden sich nicht nur traditionsgemäß Tageszeitungen, Baupläne und Dokumente des Dresdner Kreuzchores, sondern auch kleine Glücksbringer. Sie wurden u. a. von Ralf Minge, Sportchef der SG Dynamo Dresden, und Moderator Peter Escher beigesteuert, aber auch von anderen Bürgern. Unter dem Motto „Ein Stück von dir“ sind damit die besten Wünsche im Fundament des Neubaus verewigt.



Im Beisein von Kreuzkantor Roderich Kreile (r.) befüllte Alumnatsleiterin Martina Schellhorn die Zeitkapsel. Dabei unterstützte sie Kruzianer Timo. Foto: Dietrich

Wir sind Ihr Team für Ihren Verkauf!

Wir sind für unsere Kunden auf der Suche nach **ETW, Häusern, MFH** in Dresden und im weiten Umland!

Kurzfristige Werteinschätzung und Komplettbetreuung bis zur Beurkundung und darüber hinaus. **Gleich anrufen!**

Antje Schmidt Immobilien
www.immoboerse-dd.de
Telefon: (03 51) 86 29 290

Luftreinhalteplan

(StZ/Dresden) Bis zum 11. Januar liegt der neue Entwurf des Luftreinhalteplanes im Umweltamt zur Einsichtnahme aus. Mit verschiedenen Maßnahmen will die Stadt Dresden die Luft sauberer machen und somit ein Dieselfahrzeugverbot verhindern. So soll der Radverkehr verbessert, die Königsbrücker Straße und das Straßenbahnnetz ausgebaut werden. Schwerpunkt ist die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs, um die geforderten Grenzwerte einzuhalten.

Ehrung von Wolfgang Hänsch

(StZ/Dresden) Der Stadtrat hat am 23. November einstimmig dem Antrag der Grünen Fraktion zur Ehrung des bedeutenden Dresdner Architekten Wolfgang Hänsch (1929–2013) beschlossen. Wolfgang Hänsch war für viele wichtige Bauten in Dresden verantwortlich: u. a. für das Ensemble Borsbergstraße, das Haus der Presse, den Neubau des Kulturpalastes oder den Wiederaufbau der Semperoper. Er steht mit seinem Wirken für den Anschluss der Dresdner Architektur an die internationale Nachkriegsmoderne. „Wir regen an, dass die Stadt zusammen mit der Architektenkammer Dresden und der Familie von Wolfgang Hänsch nach einer geeigneten Form der Erinnerung an das Leben und das Werk von Wolfgang Hänsch sucht“, erklärt Thomas Löser, Fraktionsvorsitzender und Sprecher für Stadtentwicklung.

In Leipzig und Dresden
wird die kalte Jahreszeit
zum Vergnügen!

täglich
von 10–22 Uhr

12.1.–25.2.2018 Leipziger Eistraum auf dem Augustusplatz

mit runder Eisbahn und Eisbar,
Eisstockbahnen, Winterrutsche
und Après-IceParty-Haus

www.leipziger-eistraum.de

19.1.–4.3.2018 Dresdner Winterzauber auf dem Altmarkt

mit Eisbahn, Eisstockbahn,
Winterrutsche, GaudiTreff, Stiegl Alm,
Eisdisco, Eisshows, Eisfasching

www.dresdner-winterzauber-2018.de

Bergmann
eventgastronomie

präsentiert die Winterevents
in Dresden und Leipzig

Tourismuspreis Leipzig

(SIZ/Augustin) Bereits zum 15. Mal in Folge wurde der Tourismuspreis von der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (LTM) ausgelobt für „innovative Leistungen, die Leipzig und Region vorangebracht haben“. Acht Unternehmen/Institutionen und zehn Einzelpersonen waren nominiert worden. Im Rahmen des „202. Tourismusfrühstücks“, das ausnahmsweise abends stattfand, wurde der Preis feierlich in der neu eröffneten Kulturstätte „Kupfersaal“ übergeben, die vielen als „Kalinin-Mensa“ bekannt war. Als erster Preisträger wurde der 90-jährige Weltklassedirigent Herbert Blomstedt gefeiert, der mit dem Gewandhausorchester den „Ruf Leipzigs als Musikstadt weit in die Welt getragen hat“. Da er in dieser Mission gerade wieder unterwegs war, nahm Gewandhausdirektor Andreas Schulz den Preis für ihn entgegen. Der 2. Preis ging an den Galeristen Gerd Harry Lybke und der 3. Preis an Reverend Robert Moore, Leipzigs Reformationsbotschafter in den USA. In der Gruppe der Institutionen wurde an erster Stelle das international renommierte Bach-Archiv für seine



2. Preis für das TdJW. Foto: Görne

Forschungstätigkeit und die Organisation des Leipziger Bachfestes geehrt. Dicht gefolgt vom Theater der Jungen Welt. Das TdJW ist das älteste professionelle Kinder- und Jugendtheater Deutschlands und vertritt eindrucksvoll die junge Generation als Botschafter für die Stadt Leipzig. Pro Jahr 780 Vorstellungen im Stammhaus und auf den verschiedenen Leipziger Bühnen, sowie allein im Jahr 2017 50 Gastauftritte in 15 Städten künden von Können, Kreativität und Spielfreude. Der dritte Preis ging an die Leipziger Baumwollspinnerei, die sich FROM COTTON TO CULTURE zu einer bedeutenden Leipziger Kulturstätte entwickelt hat.

AQuAs Ingenieurbüro Augustin

Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit

Jens-J. Augustin
Dipl.-Ing.-Päd./Dipl.-Ing. (FH)

Damaschkestraße 25
42859 Remscheid

Sicherheitsingenieur
QM-Auditor
SiGeKo nach RAB 30

Mobil: +49 1522 2972624
Büro: +49 2191 4229684

eMail: aquas@email.de
Web: www.aquas-rs.de

Arbeitssicherheit

- Sicherheitstechnische Betreuung nach ASiG und DGUV Vorschrift 2 (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung)
- Beratung zur Umsetzung der Forderungen aus ArbSchG, BetrSichV, Techn. Regeln (TRBS, TRGS) etc. in Unternehmen
- Betreuung von Stillständen: Revisionen, Turnarounds, Neu- und Rückbau in Industrieanlagen

Beispielhafte Baukultur geehrt

Leipziger Architekturpreis zum 20. Mal verliehen



In einer Ausstellung im Neuen Augusteum in Leipzig präsentieren alle Wettbewerbsteilnehmer ihre Arbeiten. Auch ein Katalog dokumentiert alle eingereichten Projekte sowie die diesjährigen Preisträger. Foto: Görne

der Fußboden stammt aus einer Leipziger Sporthalle. Dort wurde er als nicht mehr sanierungsfähig eingestuft, doch für den neuen Nutzer konnte er aufbereitet und verlegt werden. Neben diesem Upcycling gab es eine Kooperation mit einer Behindertenwerkstatt, die zur Innenraumgestaltung das gefräste Kontorfei des Judo-Begründers Kano

Jigoro beisteuerte. „Architektur wird hier als Technik des Sozialen, als Technik der Gesellschaft greifbar“, heißt es in der Laudatio. (Architekt: Schoener und Panzer Architekten BDA, Leipzig. Bauherr: Judo Holzhausen e. V.)

Ebenfalls mit dem Preis geehrt wurden: Ein aufgestocktes denkmalgeschütztes Kontorhaus (Knoche Architekten BDA; Eigentümer Mediventure GmbH) sowie die Grundschule forum thomanum (W&V Architekten GmbH; Eigentümer forum thomanum Schulen GmbH).

Lobende Erwähnungen erfuhren der Bürgerpark im Grünen Bogen Paunsdorf (häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur GmbH). Ebenfalls eine lobende Erwähnung erhielt das „Quartier an der Weißen Elster“. (Architekten: Osterwold Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar, und Bauherren: A&K Massivhaus GmbH, Leipzig, und die Otto Heil Immobilien Projekte GmbH, Taucha).

Bernd Görne

Musikstadt Leipzig

Musikerbe-Stätten sind für das Europäische Kulturerbe-Siegel nominiert

(SIZ/Augustin) Eine von der Europäischen Kommission eingesetzte unabhängige Jury hat neun historische Stätten für das Europäische Kulturerbe-Siegel ausgewählt, die die Ideale und Werte, die Geschichte und Integration Europas verkörpern. Nach offizieller Bestätigung der Auswahl wird das Siegel im März 2018 bei einer Zeremonie in Bulgarien offiziell verliehen. Die Würdigung schließt einen Verbund von neun Musikstätten ein, zu dem Thomas- und Nikolaikirche, die Nikolaischule, das Bach-Archiv, das Mendelssohn-Haus, die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“, das Schumann-Haus, das Musikverlagsgebäude C.F. Peters mit Grieg-Begegnungsstätte sowie das Gewandhaus zu Leipzig gehören.

Zukunftsvision „Festival-landschaft Leipzig“

Leipzigs OBM Burkhard Jung und Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke freuen sich über die Ehrung und sehen sich auch in ihren Bestrebungen bestärkt, im Bereich der klassischen Musik zielgerichtet eine „Festivallandschaft Leipzig“ zu entwickeln. Eine Studie der Management-Beratung METRUM hatte der Musikstadt Leipzig ein überdurchschnittliches Markenpotenzial bescheinigt und gleichzeitig dessen noch unterdurchschnittliche touristisch-wirtschaftliche Nutzung bemängelt. In gemeinsamer Diskussion mit den wesentlichen Akteuren wird schon seit dem Frühjahr 2017 eine Zukunftsstrategie mit dem Ziel

erarbeitet, die vorhandenen Potenziale besser auszuschöpfen, Traditionen und Initiativen lebendig zu erhalten, vorhandene Synergien zu nutzen und eine konzentrierte, vielfältige Festivallandschaft zu ermöglichen, die jährlich zwei große Musikfestivals bietet, deren Programme Musikfreunde aus aller Welt nach Leipzig locken.

Vom 8. bis 17. Juni 2018 dürfen wir uns auf jeden Fall wieder aufs jährliche Bachfest freuen. Auf welche Weise sich ab 2019 die Gewandhausfestwochen dazugesellen und wie ab 2022 die Opernfestspiele integriert werden, bleibt abzuwarten. Ehe eine Vision zur Realität wird, müssen bekanntlich Kräfte gebündelt und viele Hindernisse überwunden werden. Wir bleiben optimistisch, denn wir wissen: Es wird daran gearbeitet!

Magnet Weihnachtsmarkt



Nicht nur in der Küche riecht es lecker, auch in der Wichtelwerkstatt. Der Weihnachtsmann besuchte die Plätzchenbäcker. Foto: A. Gruß

Dieser ließ es sich nicht nehmen, persönlich die neue Wichtelwerkstatt vor der Oper am Augustusplatz vor der Oper am Augustusplatz zu eröffnen. Dort kann nicht nur gespielt und gebastelt, sondern in der Kinderbackstube auch gebacken werden. Wenige Schritte entfernt – am Opernbrunnen – ist das Märchenland, wo märchenkundige

Kinder u. a. um die begehrten Preise wetteifern. Die Modellbahnausstellung in der Strohsackpassage lockt Besucher aus allen Altersgruppen. Der Weihnachtsmann hat einen straffen Zeitplan, denn von Mittwoch bis Sonntag erwarten ihn die Kinder pünktlich 16 Uhr zu seiner Sprechstunde auf der Marktbühne.

Leipzig fördert Wohnraumanpassung

(SIZ/Leipzig) Laut Stadtratsbeschluss zahlt Leipzig für die Anpassung von Wohnraum an die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ab sofort einen Zuschuss, informiert das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung. Die Stadt ergänzt damit die entsprechende Förderung durch den Freistaat, die auf der Richtlinie Wohnraumanpassung des Sächsischen Innenministeriums vom 17. Mai 2017 basiert. Aufgrund dieser Richtlinie gewährt der Freistaat Zuwendungen für entsprechende Anpassungen – etwa für den Einbau einer entsprechenden Badewanne, die Anpassung der Toilette o. ä. – in Höhe von 80 Prozent der für die förderfähige Maßnahme entstandenen Kosten bis zu einer Höhe von 8.000 Euro. Geht es um Schaffung

von barrierefreiem Wohnraum für Rollstuhlfahrer, beträgt die Zuwendung bis zu 20.000 Euro. Die Stadt übernimmt nun die verbleibenden 20 Prozent dieser Kosten (maximal 2.000 bzw. 5.000 Euro). Beantragt werden kann die Zuwendung von Mietern sowie von Eigentümern einer selbstgenutzten Wohnung oder eines selbstgenutzten Einfamilienhauses. Die kommunale Förderung ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden. So dürfen die Einkommen der Antragsteller die in Paragraph 9 Wohnraumförderungsgesetz genannten Einkommensgrenzen nicht um mehr als 20 Prozent überschritten werden. Nicht gefördert werden Antragsteller, deren Eigenanteil durch Leistungen Dritter wie Kranken-, Pflege- oder Unfallkassen, Versicherungen,

Rentenversicherungsträger etc. übernommen wird. Wer Leistungen zur Grundversicherung für Arbeitssuchende, Sozialhilfe oder Leistungen nach dem Wohngeldgesetz erhält, bekommt für die Anpassung seines Wohnraums bereits über die oben genannte Richtlinie des Freistaates eine hundertprozentige Förderung. Ein Antrag für die städtische Förderung kann unter www.leipzig.de/wohnraumanpassung im Internet heruntergeladen werden. Beizufügen ist der Bewilligungsbescheid der Sächsischen Aufbaubank über die Zuwendung gemäß Richtlinie Wohnraumanpassung sowie eine Bescheinigung des Sozialamtes zur Einhaltung der Einkommensgrenzen. www.revosax.sachsen.de/vorschrift/17278-RL-Wohnraumanpassung

Glühwein für einen guten Zweck

(SIZ/Leipzig) Die Lotterbude steht wieder auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt vor der Alten Handelsbörse. Bereits zum 13. Mal lädt die Hieronymus-Lotter-Gesellschaft, Förderverein des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, gemeinsam mit dem Förderverein Völkerschladtenkmal die Leipziger und ihre Gäste ein zum: „Glühwein trinken für den guten Zweck“. Viele Projekte konnten dank dieser Einnahmen verwirklicht werden, zum Beispiel die Restaurierung des Stadtmodells im Festsaal des Alten Rathauses. Auch in diesem Jahr gehen die Einnahmen der Lotterbude an das Museum, sagt Sprecher Eric Buchmann. Es gibt noch viel zu tun, so u. a. die Restaurierung des „Heiligen Sebastians“, einer Plastik, die in der kommenden Sportausstellung des Museums gezeigt werden soll.

Hotel eröffnet

(SIZ/Leipzig) Ein Traditionshaus hat nun eine neue Bestimmung erhalten: Im 40 Meter hohen ehemaligen Brühlpelz-Hochhaus ist jetzt das neue Adina Apartment Hotel eröffnet worden. Früher hatte hier der VEB Brühlpelz Leipzig seinen Sitz. Im Herbst 2010 erwarb die Leipziger Stadtbau AG das Gebäude und sanierte es für 35 Millionen Euro. Im neuen Vier-Sterne-Hotel mit australischem Flair stehen 166 Studios und Appartements für die Gäste bereit, außerdem Restaurant, Wellness- und Fitnessbereich. Tagungs- und Veranstaltungsräume machen das Hotel auch für Unternehmen interessant. Ab Frühjahr 2018 sollen auch rund 140 „Coworking Spaces“ entstehen.

Ausstellung

(SIZ/Leipzig) Bis 23. Dezember wird im Lichthof der Alten Nikolaischule eine Fotoausstellung unter dem Titel „Die Erfindung der Moderne“ gezeigt. Sie nimmt Bezug auf das Jubiläum „100 Jahre Bauhaus“ im Jahr 2019. Sie präsentiert eine Ikone im Stil der Klassischen Moderne und einen der letzten Höhepunkte des Neuen Bauens der Weimarer Republik, das Haus Raben in Zwenkau bei Leipzig (1929/1930). Außerdem erinnert sie an das Staatliche Bauhaus sowie an den Bauhausgründer Walter Gropius.

20 Jahre Aktion „Baumstarke Stadt“

(SIZ/Leipzig) 1998 war die Aktion „Baumstarke Stadt“ mit einer von den Stadtwerken Leipzig gespendeten Linde auf dem Nikolaikirchhof ins Leben gerufen worden. 5.240 Einzelspenden erbrachten seitdem eine Summe von 1.224.080 Euro. Über 5.000 Patenbäume im Stadtbild zeugen vom bürgerschaftlichen Engagement für ein grünes, umweltfreundliches, lebens- und liebenswertes Leipzig. Anlässlich des Jubiläums pflanzten die Stadtwerke eine fünf Meter hohe Traubeneiche an der Humboldt-/Ecke Lortzingstraße.

Das Spiegelbild des Völkerschlachtdenkmals



„Wasser marsch!“ hieß es im August, als symbolisch Wasser in das neue Becken gegossen wurde. Fotos: Armin H. Kühne

Im November 2016 wurde das Wasser aus dem Becken des Völkerschlachtdenkmals abgelassen (kleines Foto), das ganze Jahr 2017 wurde an der Sanierung gearbeitet. Im August 2017 füllten die Mitglieder und Stifter des Fördervereins symbolisch erstes Wasser in das fast fertig instandgesetzte Becken. Im November 2017 wurde das Becken wieder befüllt, rechtzeitig vor dem Winter. Das Wasserbecken ist existentieller Bestandteil der Denkmalsidee. Die Idee des Wasserbeckens war schon existent, als das Denkmal in seiner endgültigen Form noch gar nicht feststand. Es war ein großer See vor dem Denkmal geplant. Die Erbauer wollten nicht einen beliebigen See in einer beliebigen Größe, sondern er war genau ausgerichtet – als eine Trapezform. Die Trapezform, weil der Spiegel des Denkmals selbst im Wasserspiegel eine symbolische

Hauptfunktion des Denkmals trägt: Durch die Spiegelung im Wasserbecken erscheint dieses Denkmal verdoppelt – als Kreuz. Diese christliche Symbolik war für die Erbauer damals eine zentrale Botschaft, als Ehrerbietung vor dem Tod, vor den Leiden der Menschen, die für die Ideale einer Nation auf den Schlachtfeldern um Leipzig ihr Leben verloren. Dem Förderverein Völkerschlachtdenkmal ist diese Botschaft, das Denkmal heute als Mahnmal für Frieden, Freiheit, Völkerverständigung und europäische Einigung zu sehen, eine wichtige. So wichtig, dass sie die Gründer des Vereins bereits 1998 in der Satzung des Fördervereins als Vereinszweck formulierten. Und in Übereinstimmung mit dieser satzungsgemäßen Aufgabe wird sich der Verein auch weiterhin für die Sanierung des Wasserbeckens einsetzen. Die Sanierung



kostet insgesamt 2,4 Millionen Euro. 150.000 Euro fehlen dem Verein noch an der von ihm zugesagten Summe für die Sanierung. Sie können mit dem Erwerb eines Stifterbriefes helfen, das Spiegelbild des Denkmals wiederherzustellen. Klaus-Michael Rohrwacher für den Vorstand des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.

Wie weiter beim Elstermühlgraben?

(SIZ/Leipzig) Die Öffnung des Elstermühlgrabens zwischen Thomasius- und Lessingstraße (Teilbauabschnitt 3.1) wird statt zum Jahresende voraussichtlich erst im April 2018 abgeschlossen sein, informiert das Amt für Stadtgrün und Gewässer. Infolge der längeren Bauzeit müssen auch die einschränkenden Verkehrsregelungen bis ins Frühjahr hinein bestehen bleiben. Die notwendige Verlängerung der Bauzeit ist im

Wesentlichen auf den anspruchsvollen Bauablauf zurückzuführen, der sich aus der unmittelbaren Nähe des Gebäudebestandes ableitet. So stellte das Einbringen der Bohrpfähle eine größere Herausforderung dar als erwartet. Hinzu kamen die umfangreichen Untersuchungen auf verborgene Kampfmittel und das notwendige Verlegen der Leitungen. Die erforderlichen Arbeiten zum Aushub

sind fast abgeschlossen. Darauf folgen noch weitere Betonbauarbeiten zur Herstellung der Brücke und der Verkleidung der Bohrpfähle sowie weitere Leitungsverlegungen durch Medienträger, Straßen-, Metall- und Landschaftsbauarbeiten. Im Anschluss an den Wasser- und Brückenbau wird der kleine Platz an der Thomasiusstraße wiederhergestellt. Bis Herbst 2018 werden auch Bäume und Sträucher gepflanzt.

Anzeige

Drei Länder im Blick von Investoren

Der Mitteldeutsche Immobilienkongress zeigt die aktuellen Entwicklungen

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – für viele Investoren bedeuten diese Bundesländer ein kleines Wunder. Prosperierende Städte, Wirtschaftsansiedlungen, kulturelle Hotspots garantieren eine hohe Lebensqualität. Zudem bewegen sich die Immobilienpreise nicht auf dem Niveau der großen Metropolen. Die Entwicklung dieses Marktes und einen Blick in die Zukunft gibt es beim 16. Mitteldeutschen Immobilienkongress am 1. Februar 2018 in der Kongresshalle am Zoo in Leipzig. Er gilt als Jahresauftakt- und Leitveranstaltung der Branche. Neben aktuellen Informationen aus Politik und Wirtschaft stehen Kontaktpflege, Kommunikation und Fachaustausch im Vordergrund. So startet das Auftaktpanel mit Prof. Dr. Harald Simons, Vorstand der empirica AG. Er sorgt als Marktbeobachter immer wieder für Schlagzeilen und wird die Situation in Mitteldeutschland einschätzen. Erwartet werden etwa 300 interessierte Bauräger, Projektentwickler, Eigentümervertreter, Makler, Dienstleister und natürlich Vertreter der organisierten Wohnungswirtschaft. Der Mitteldeutsche Immobilienkongress wird gemeinsam von den Immobilienverbänden VSWG Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V., vdw Sachsen

Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V., vtw Verband der Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V., BFW Bundesverband der Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen LV Mitteldeutschland e. V. und dem IVD Immobilienverband Deutschland Mitte-Ost e. V. ausgerichtet. Er ist damit die zentrale Plattform, um die gesamte Branche zu erreichen.

Den Kongressauftakt bildet der traditionelle Immobilienpolitische Abend (31. Januar 2018). Kernthema des Abends wird das Bundesland Thüringen sein. Ministerpräsident Bodo Ramelow stellt sich den Fragen der Branche und widmet sich u. a. diesem Phänomen: Während in Erfurt und Jena der Wohnraum knapp wird, gelten viele ländliche Regionen als abgehängt.

www.mik2018.de

DIE THEMEN:

Aktuelle Markt- und Investitionsbedingungen

Vortrag: Prof. Dr. Harald Simons, Vorstand der empirica AG

Digitalisierung | Recht auf Wohnen

Mittwoch, 31. Januar 2018, 19:00 Uhr

IMMOBILIENPOLITISCHER ABEND 2018

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow im Dialog

Weißer Saal, Kongresshalle am Zoo Leipzig

Donnerstag, 1. Februar 2018, 10:00 Uhr

IMMOBILIENKONGRESS

16. MITTELDEUTSCHER IMMOBILIENKONGRESS 2018

Großer Saal, Kongresshalle am Zoo Leipzig

Anmeldung unter

www.mitteldeutscher-immobilienkongress.de

16. Mitteldeutscher Immobilienkongress

1. Februar 2018

Großer Saal,

Kongresshalle am Zoo Leipzig

Ausrichter:

ivd

Immobilienverbände

VSWG

Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften

vdw

Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

vtw

Verband der Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

Kongresspartner:

LEIPZIGER FACHKREIS

Kongress-Organisation:

W&R

IMMOCOM

Sachsens erste vietnamesisch-buddhistische Pagode

Zwischen Feng Shui und deutschem Baurecht

Ungewöhnliche Architektur: Eine Pagode in der Messestadt.

Foto: Möller

(SIZ/Möller) Eigentlich sollte sie in der Parthenaue im benachbarten Taucha stehen. Nun aber hat die ausschließlich durch Spendengelder finanzierte Phuc-Nghiem-Pagode der „Vietnamesisch buddhistischen Gemeinde e.V.“ ihren Platz direkt an der Kamenzer Straße in Leipzig-Schönefeld gefunden. Zwischen 4.000 und 5.000 Buddhisten hauptsächlich vietnamesischer Herkunft leben im Einzugsgebiet. Die meisten von ihnen kamen in den 1970er und 1980er Jahren als Gastarbeiter in die damalige DDR. Nach deren Abgang mussten sich auch diese Menschen neu orientieren, 1997 erfolgte die Gründung des Vereins der Vietnamesen in Leipzig. Vor über zehn Jahren entstand die Idee, mit

der Pagode ein geistliches Zentrum für die in der Region lebenden Buddhisten zu schaffen, das zum einen Nonnen- und Mönchskloster sein und gleichzeitig als Veranstaltungsort genutzt werden sollte. Die ersten Skizzen für das Gebäude stammen von einem bekannten asiatischen Architekten. Es blieb einem deutschen Kollegen überlassen, dessen Ideen in den Rahmen einer Entwurfsplanung zu fassen. Auf diesem Weg gelang der Spagat zwischen den fernöstlichen Prinzipien des Feng Shui und geltendem Baurecht. Regional ansässige Baubetriebe errichteten den Rohbau einschließlich Kellergeschoss und Dach. Dazu kamen Eigenleistungen der

Gemeindemitglieder und externe Hilfe. Für die beiden Drachen rechts und links der Treppe sind sage und schreibe sieben Tonnen handgemischter Beton verbaut worden. Mit einer Kelle modellierte der Künstler sein Werk bis ins letzte Detail hinein. Die Drachen dienen als Schmuckelemente und Absturzsicherung. Der Bauablauf gestaltete sich nicht ganz reibungslos. Unmittelbar nach der Grundsteinlegung 2009 mussten die Arbeiten zunächst eingestellt werden. Erst fünf Jahre später konnte es weitergehen. Im Moment läuft die letzte Phase der Fertigstellung. Anfang 2018 soll die neue Pagode der Phuc-Nghiem-Gemeinde offiziell übergeben werden.

Wie Weihnachten ist ein Stück Zuhause, das man im Herzen trägt.

nach Freya Stark

Wir wünschen Ihnen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr.

Ihre Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH

Foto: Timo Blaschke, Stock, Adobe.com

lwb

Zuhause in Leipzig

Seniorenberechtigtes Umbauen

(SIZ/Sachsen) Die Sächsische Staatsregierung hat am 5. Dezember die Richtlinie „Seniorengerecht Umbauen“ des SMI gebilligt. Damit können Baumaßnahmen finanzielle Zuschüsse erhalten, die dazu dienen, bestehenden Mietwohnraum so umzubauen, dass er den Anforderungen von Senioren im Hinblick auf eine weitgehend barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzbarkeit des Wohnraums gerecht wird. 2018 stehen dafür 16 Millionen Euro Fördergelder bereit, ebenso für die Jahre 2019 und 2020. Vermieter können im ersten Quartal 2018 Anträge bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) einreichen. „Wir schaffen attraktive Anreize, Wohnungsbestände seniorengerecht umzubauen. Auch der starken Nachfrage nach möglichst barrierefreien Wohnungen kommen wir damit nach“, sagte Innenminister Markus Ulbig. „Wir ermöglichen älteren Menschen ein Leben in ihrer vertrauten Umgebung und stärken ihre Lebensqualität sowie ihre Mobilität innerhalb der Wohnung.“ Die Förderung kann von privaten Eigentümern, Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften in Anspruch genommen werden. Sie ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. So muss das Wohngebäude älter als zehn Jahre sein, und mindestens mehr als zwei Wohnungen bieten. Es gibt eine Grundförderung bis maximal 10.000 Euro für die Wohnung und eine Zusatzförderung bis maximal 10.000 Euro für das Gebäude. Gefördert wird nur, was noch nicht vorhanden ist. Ziel muss es sein, mit den Umbauten den Standard „seniorengerecht“ zu erreichen. Dazu gehören beispielsweise Schwellenfreiheit innerhalb der Wohnung, ein barrierefreier Zugang, Küche und Bad mit Bewegungsflächen von 60 Zentimeter Radius vor den Möbeln, Bad mit bodengleicher Dusche.

www.bauen-wohnen.sachsen.de

Anzeige

Altersgerechtes Wohnen in Leipzig

„Wir für Grünau“

Mit dem Projekt „Wir für Grünau“ setzt die Wohnungsgenossenschaft Transport eG Leipzig (WOGET-RA) zusammen mit ihrem Projektpartner, dem AWO Kreisverband Leipzig-Stadt e.V. (AWO), einen Meilenstein in der Standortentwicklung innerhalb des Stadtteils Leipzig-Grünau. Mit einem Gesamtprojektvolumen von 20 Millionen Euro entstanden in der Offenburger Straße 5–15 mehr als 184 komfortable und seniorenfreundliche Wohnungen. In enger Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Grün und der Stadtverwaltung Leipzig wurde das Modell des grundhaften Umbaus und der Sanierung des Objektes entwickelt. Mit neuen Wohnungsgrundrissen, einer Fußbodenheizung, Balkonen, modernen Bädern und einer Vielzahl weiterer Ausstattungsdetails für seniorenfreundliches Wohnen bietet das Objekt seinen Mietern ein zeitgemäßes Zuhause. Darüber hinaus können die

Bewohner auf Betreuungs- und Serviceleistungen der im Erdgeschoss ansässigen AWO zurückgreifen. Das Wohnumfeld ist so beschaffen, dass ältere Menschen und Behinderte ihre Eigenständigkeit bewahren können. Durch die integrierte Sozialstation, die Begegnungsstätte sowie eine Tages- und Nachtpflege der Arbeiterwohlfahrt (AWO) erhalten die Bewohner jederzeit auf Wunsch Gemeinschaft, Betreuung und Fürsorge. Die Wohnanlage befindet sich direkt an der Fußgängerzone Stuttgarter Allee zwischen Allee-Center und PEP. Die Anbindung an den Leipziger Nahverkehr ist durch die S-Bahn-Linie 1, die Straßenbahnlinien 8 und 15 sowie diverse Buslinien gegeben. Dinge des täglichen Bedarfs lassen sich ganz leicht in den direkt angrenzenden Supermärkten besorgen. In fußläufiger Entfernung befinden sich Ärzte, Apotheken und Physiotherapien.

www.wogetra.de



Modernisierung an der Offenburger Straße.

Foto: PR

Jubiläum

60 Jahre Unitas



Mitarbeiter der WG UNITAS eG mit der ehemaligen Vorstandssprecherin Martina Wilde, Steffen Foede (Vorstand Wohnungswirtschaft / Technik) dem neuen kaufmännischen Vorstand Iris Liebgott und Dr. Axel Viehweger vom VSWG (2. und 3. Reihe rechts). Foto: PR

Das Jahr 2017 stand bei der Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG ganz im Zeichen ihres 60-jährigen Bestehens. Höhepunkt des Jubiläumsjahres war im Oktober 2017 ein Festakt in der Kongresshalle zu Leipzig, zu dem Mitglieder, gewählte Vertreter der UNITAS sowie Gäste und Partner aus Politik und Wirtschaft geladen waren. „Wir blicken auf 60 erfolgreiche Jahre zurück“, resümierte Vorstand Wohnungswirtschaft/Technik, Steffen Foede, „unsere Genossenschaft kann heute auf Wohnungsbestände im nahezu gesamten Stadtgebiet von Leipzig und in Delitzsch verweisen.“ „Mit durchschnittlich 4,87 Euro pro Quadratmeter sind wir ein zuverlässiger Garant für modernes und bezahlbares Wohnen“, ergänzt die kaufmännische Vorständin Iris Liebgott. Die Geburtsstunde der WG – damals noch unter dem Namen „AWG Karl-Marx-Universität“ schlug am 17. April 1957: In der Scheffelstraße

wurde als Lückenbebauung ein erstes Objekt errichtet. Heute verfügt die UNITAS über einen Bestand von 5.500 Wohnungen, davon 110 in Delitzsch. Die Tendenz der Mitgliederzahl ist steigend. Mit Neubau- und Sanierungsprojekten reagiert die UNITAS gezielt auf den wachsenden Bedarf an barrierefreiem Wohnraum. Im Jubiläumsjahr wurde der Neubau „ServiceWohnen“ in der Kregelstraße eröffnet. Von den 78 Ein- bis Dreiraumwohnungen sind nur noch wenige Zweiraumwohnungen frei. Im Seeburgviertel wird im Bestand saniert. Hier wird moderner Wohnraum für Familien, Paare und Singles nahe der Innenstadt geschaffen. In Delitzsch ist für die nächsten Jahre eine Erweiterung des Wohnungsbestandes auf bis zu 200 Wohnungen vorgesehen. Darüber freut sich nicht zuletzt Delitzschs Oberbürgermeister Dr. Manfred Wilde, der als Stadtva-

ter einer der Ursprungscommunen des Genossenschaftsgedankens zu den Festrednern zählte. Er verwies auf das Lebenswerk von Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883), der als „Vater des deutschen Genossenschaftsgesetzes“ (1867) gilt, und auf die internationale Würdigung der Genossenschaftsidee mit der Anerkennung als immaterielles Weltkulturerbe der Menschheit durch die UNESCO 2016. Weitere Festredner und Mitglieder einer Interviewrunde waren Leipzigs Finanzbürgermeister Torsten Bonew, Heiko Rosenthal, Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport sowie Verbandsjustitiarin Mirjam Luserke vom Verband der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften (VSWG). Ein gemeinsames festliches Essen sowie ein exklusives Showprogramm, u. a. mit der Lia-Roth-Band aus Leipzig und der Theaterakademie aus Delitzsch, fanden den regen Beifall der Besucher und rundeten die gelungene Geburtstagsfeier ab.

Spende Theaterbesuch für zwei Schulklassen

WG „Glückauf“ Süd Dresden e. G. (WGS) sponserte in diesem Jahr ein Weihnachtskonzert für zwei Schulklassen der 49. Grundschule auf der Bernhardstraße

Boulevardtheater ist langjähriger Partner der WGS

Dresden, Dezember 2017. Auch in diesem Jahr ermöglichte die WGS einer Schule einen Theaterbesuch in der Vorweihnachtszeit. Am 8. Dezember konnten 56 Schüler mit ihren vier Betreuern die 10:00-Uhr-Vorstellung „Taschenlampenmärchen“ genießen. Aufgeführt wurde das Weihnachtskonzert im Boulevardtheater auf der Maternistraße.



Die vier Musiker des Taschenlampenmärchens: Brumme, Peter, Max und Blanche

Foto: Robert Jentzsch

„Die Absprachen, welche zwei der 16 Klassen das Konzert besuchen dürfen, fanden schon im August statt. Mit dem Direktor der 49. Grundschule haben wir besprochen, dass die Klassen, welche die Altpapiersammelaktion der Schule gewinnen, ins Theater gehen dürfen. Mit 2.402 kg und 2.045 kg gewannen eine zweite und eine dritte Klasse den hart umkämpften Wettbewerb. Insgesamt hat die Schule 17 Tonnen Altpapier gesammelt“, sagt Dana Jacob, Sprecherin der WGS. „Die Schüler und Lehrer hatten ein tolles Theatererlebnis.“ Das Theater ist langjähriger Partner der WGS und seit sechs Jahren werden gezielt Schulen, die in den Wohngebieten der WGS liegen, ins Theater eingeladen. „Inzwischen konnten wir Schulen und Gymnasien in Strehlen, Zschernitz, Prohlis und nun Plauen überraschen. Wir ermöglichen den Kindern ein Stück Kultur zu erleben und versüßen ihnen einen Schultag. Gleichzeitig unterstützen wir das Theater mit dem Kartenkauf, denn es gehört seit vielen Jahren zu unseren Kooperationspartnern“, so Jacob.



www.wgs-dresden.de

Anzeige

Projekt „WINNER“:

Wohnungswirtschaftlich integrierte netzneutrale Elektromobilität in Region und Quartier

Günstigen Strom vom Dach aus einer Photovoltaikanlage und zum Einkaufen bequem das elektrisch betriebene Carsharing-Auto vor der Haustür nehmen – genau das wird momentan auf und neben einem Gebäude der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft (CSg) in Chemnitz realisiert. Im Kontext zunehmender Elektromobilität und dem Wunsch nach grünem Strom möchte das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Technologieprogramms „IKT für Elektromobilität III“ geförderte Projekt „WINNER“ zeigen, dass sowohl Mieter als auch Vermieter in diesen Bereichen profitieren können.

Das Projekt „WINNER“ möchte zur weiteren Verbreitung von Mieterstrommodellen und Elektromobilität in Quartier und Region beitragen. Ziel des drei Jahre laufenden Projektes ist es, wirtschaftliche und attraktive Geschäftsmodelle für die Versorgung von Mietern durch Photovoltaikanlagen und für das Betreiben von Elektroautos in einem Carsharing-Modell zu entwickeln. Neben der CSg als Konsortialführer arbeiten der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG), die GEMAG Gebäudemanagement AG, die HEOS Energy GmbH, die NSC GmbH, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und TeilAuto daran, in baulicher, technischer, rechtlicher und steuerlicher Sicht Modelle des Mieterstroms und der Elektromobilität zu realisieren.

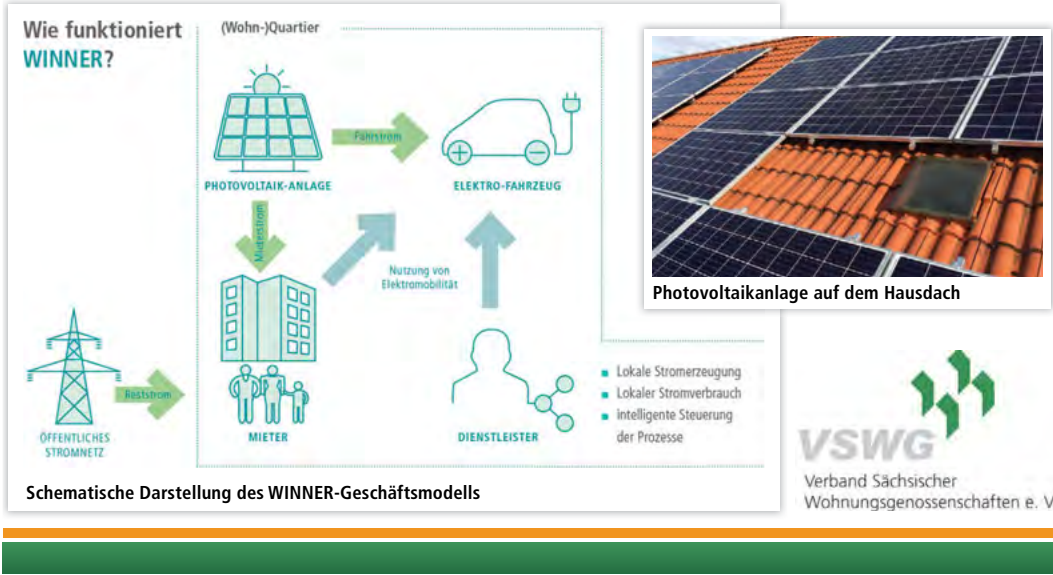
Die Photovoltaikanlage wurde bereits im Zuge einer Sanierung auf dem Gebäude der CSg installiert. Die Kapazität dieser Anlage soll ausreichen, die Mieter mit Mieterstrom zu versorgen und zusätzlich den Ladestrom für Elektroautos zu liefern. Nach der Installation von zwei Ladesäulen auf hauseigenen Parkplätzen werden neben den Mietern auch wohnungswirtschaftliche Dienstleister, wie beispielsweise Pflegedienste oder Dienstleister im

Bereich Gebäudemanagement, die E-Autos nutzen. Insgesamt vier Elektrofahrzeuge, darunter auch ein Kleintransporter, können im nächsten Jahr von Dienstleistern und Mietern genutzt werden. Die gemeinsame Nutzung führt dazu, dass die Anschaffungskosten verteilt werden und die Auslastung der einzelnen Autos erhöht wird.

Durch die Kombination von Mieterstrom und Elektromobilität soll neben der Wirtschaftlichkeit auch sichergestellt werden, dass die Photovoltaikanlage möglichst netzneutral betrieben werden kann. Netzneutral heißt, dass der auf dem Dach erzeugte Strom möglichst nicht in das öffentliche Netz eingespeist wird, sondern entweder an die Mieter geliefert oder als Ladestrom verwendet wird. Die Netzneutralität entlastet das öffentliche Netz und wirkt sich insbesondere durch den Mieterstromzuschlag positiv auf den Strompreis beim Mieter aus.

Neben der praktischen Umsetzung will das Projekt auch rechtliche sowie steuerliche Hindernisse erkennen und gezielt darauf aufmerksam machen. Denn nach der Erprobung bis Ende November 2019 soll ein Transfer der Geschäftsmodelle in die Wohnungswirtschaft stattfinden. Momentan scheuen sich viele Wohnungsunternehmen beispielsweise davor, selbst zum Betreiber von Photovoltaikanlagen zu werden, da eine höhere steuerliche Belastung die Folge sein kann. Das Projekt „WINNER“ will dementsprechend auch zeigen, dass für die Wohnungswirtschaft im Bereich der Elektromobilität und des Mieterstroms Geschäftsmodelle entwickelt werden können. Dadurch kann beispielsweise die Wettbewerbsfähigkeit und die Mieterbindung u. a. erhöht werden.

Mehr Informationen finden Sie unter www.winner-projekt.de



Allianz für attraktive Städte

VSWG organisierte Auftaktveranstaltung am 13. November

An der Auftaktveranstaltung der „Allianz für attraktive Städte“ in Dresden nahmen rund 20 Vertreter verschiedener sächsischer Staatsministerien, der Sächsischen Aufbaubank, des Sächsischen Städte- und Gemeindetags, sächsischer Städte sowie Vorstandsmitglieder sächsischer Wohnungsgenossenschaften teil. Ausgangspunkt waren die Diskussionen um Schrumpfen und Wachstum von Kommunen in Sachsen, die vor allem durch die im Jahr 2016 durch den VSWG gemeinsam mit dem vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V. und der Sächsischen Aufbaubank in Auftrag gegebene „Schwarzstadtsstudie“ angeheizt wurden. Der VSWG setzt seinen Schwerpunkt dabei auf die sogenannten Ankerstädte, die für ihre Region wichtige Aufgaben erfüllen. Als Beispiele nannte Dr. Axel

Viehweger, Vorstand des VSWG, Städte wie Bautzen, Hoyerswerda, Bischofswerda, Döbeln, Plauen oder Zwickau. Die Attraktivität der Städte wird dabei von einer Vielzahl von Themen beeinflusst, wie beispielsweise dem Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs, Bildungs- und Kulturangeboten, der Versorgung mit Gesundheitsdienstleistungen oder dem Breitbandausbau. Schnell wurde deutlich, dass die genannten Themen nur ressortübergreifend gelöst werden können. Vor diesem Hintergrund soll die Allianz erstmals eine Plattform bieten, übergeordnet an konkreten Vorschlägen für die Herausforderungen zu arbeiten. Die Beteiligten sprachen sich einhellig für eine Verstärkung der „Allianz für attraktive Städte“ aus. Der Fokus in der künftigen Arbeit soll dabei auf folgende Themen gelegt werden:

– Was macht eine Stadt attraktiv?
– Stärkung der kommunalen Selbstverantwortung
– Mobilität und öffentlicher Personennahverkehr.
Die Diskussion fiel auf fruchtbaren Boden. Dr. Viehweger sieht den Beitrag der Allianz darin, für das Land und die 2019 bevorstehenden Landtagswahlen Vorschläge für die Entwicklung des Freistaates zu erarbeiten. Die VSWG will dabei auch Themen aufgreifen, die nicht Kerngeschäft der Wohnungswirtschaft sind. „Dennoch ist das Thema für uns wichtig, weil in der Wohnung alle Themen des Lebens zusammenkommen“, so Dr. Viehweger. Die Auftaktveranstaltung hat somit erst den Grundstein für die weitere Arbeit gelegt. Der VSWG wird spätestens im April zu einer zweiten Runde einladen, bei der in die inhaltliche Arbeit eingestiegen werden soll.

www.vswg.de

Anzeige

Anzeige

IVD-STANDPUNKT



Bedarf an Immobilien wächst

In Zeiten niedriger Zinsen fällt es schwer, sein Geld sicher und auch gewinnbringend anzulegen. Lediglich eine Erkenntnis setzt sich unter den aktuell finanzpolitischen Rahmenbedingungen bei den Bürgern durch: Der traditionelle Sparstrumpf taugt wenig. Die Inflation frisst faktisch das auf die hohe Kante Gelegte förmlich auf. Die Preissteigerung bewirkt, dass innerhalb von wenigen Jahren zum Beispiel 10.000 Euro nur noch 6.000 Euro wert sind.

Aus diesem Grund erfreut sich die Kapitalanlage ins sogenannte Betongold, also in eine Immobilie, weiterhin großer Beliebtheit. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand. So ist die Möglichkeit des mietfreien Wohnens im Alter genauso ein lohnenswertes Ziel wie die wahrscheinliche Wertsteigerung der Immobilie im Laufe der Jahre. Momentan beträgt der Wertzuwachs übrigens zwei bis drei Prozent im Jahr. Bedingt durch den Anstieg der Löhne sowie der Baukosten und die wachsende Nachfrage aufgrund des Bevölkerungswachstums vor allem in den Großstädten stiegen die Immobilienpreise in Sachsen in den vergangenen drei Jahren um fünf Prozent. Verkäufer und auch Käufer sollten sich allerdings von dieser Entwicklung nicht unter Druck setzen lassen. Der Immobilienverband Mitte-Ost (IVD Mitte-Ost) rät dazu, die Marktentwicklung im Vorfeld genau zu prüfen

und die Immobilie fachgerecht zu bewerten. Diese Aufgabe übernimmt im Idealfall ein Immobilienexperte des Verbandes. Denn ausschließlich professionelle Marktteilnehmer können einschätzen, welcher Preis für eine Immobilie in welcher Lage und in welchem Zustand wirklich angemessen ist. Dieses Fachwissen spart auf lange Sicht viel Ärger und auch Geld. Damit es gar nicht zu Problemen kommt, sollte der Bauwille beziehungsweise der Käufer auf die drei goldenen Faktoren achten und sich dazu professionellen Rat einholen: auf Lage, Funktionalität und Nachhaltigkeit der Immobilie. Wo gebaut wird, spielt eine wichtige Rolle. Ist der Anschluss zum Beispiel an die Infrastruktur gegeben? Befinden sich Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten, Kindereinrichtungen in der Nähe oder sind sie bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar? Hat das Haus einen Keller, ist es barrierefrei angelegt, passen Anlage und Größe der Wohnräume, der Sanitäreinrichtungen zu den Wünschen älterer Menschen? Bieten die verwendeten Baumaterialien eine nachhaltige Lebensdauer? Alles Fragen, die bei einem späteren Verkauf der Immobilie an Bedeutung gewinnen. Schließlich ist noch die Finanzierung zu klären. Denn zehn bis 30 Prozent des Hauspreises sind als Eigenkapital einzubringen, raten die Experten des IVD Mitte-Ost.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Ferdinand-Lassalle-Str. 15
04109 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: info@ivd-mitte-ost.net
www.ivd-mitte-ost.net

Wohnen in Leipzig um 1900

(SIZ/Leipzig) „Wohnen in Leipzig um 1900“ heißt der Jahreskalender für 2018, den die Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig herausgibt. Zu sehen sind prächtige Villen und Mehrfamilienhäuser ebenso das Schloss Abtaundorf oder die Meyer'schen Häuser. Entstanden zwischen 1866 und 1920 sind sie ein Beleg für den gründerzeitlichen Bauboom. Zu jedem der 13 Fotomotive werden wissenswerte Hintergründe vermittelt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs mit der Einwohnerzahl auch der Bedarf an Wohnraum. Um die Jahrhundertwende entwickelten sich die Vororte und eingemeindeten Dörfer zu aufstrebenden Stadtvierteln. Es entstanden beeindruckende Gründerzeitviertel in Jugendstilarchitektur. Der Wohlstand der Fabrikbesitzer und Kaufleute spiegelte sich in den repräsentativen Wohnbauten und Villen. So zeigt der Kalender unter anderem die Villa Gustav-Adolph-Straße 19, ein Kulturdenkmal im Waldstraßenviertel,



Volker Bremer und Marit Schulz (LTM GmbH) präsentieren gemeinsam mit Dr. Volker Rodekamp (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig) den historischen Kalender. Foto: © Sebastian Willnow_Westend Communication

oder die Villa Ackermann in der Lortzingstraße 19 – die heute als Mehrfamilienhaus genutzt wird. Sozial schwächere Familien lebten damals häufig auf engstem Raum. Für Abhilfe sorgten private Initiativen wie die des Verlegers Herrmann Julius Meyer durch den Bau von Wohnkolonien. In offenen, meist durchgrünenden Anlagen entstanden preisgünstige und moderne Quartiere für Arbeiterfamilien. Die meisten der Schwarz-Weiß-Aufnahmen stammen aus dem Atelier Hermann Walters, eines namhaften Leipziger Fotografen der damaligen Zeit.

www.leipzig.travel/historischerkalender

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode



Wie geht es weiter nach dem Eigentümerwechsel?

Foto: Bäumler

(SIZ/Bau) Es war die Vision des Freiherrn Viktor von Finck, den Grafen Heinrich von Bünau heimzuholen. Lebensgroß als Bildnis an dessen angestammte Wandstelle im originalgetreu restaurierten barocken Festsaal des Schlosses am idyllischen Nöthnitzbach. Das von Louis de Sylvestre (1675–1760) gemalte Bünau-Bild, einst als Dauerleihgabe der Staatlichen Kunstsammlungen an den Ort seiner Herkunft gegeben, ist seit 2009 wieder zurück im Depot in Dresden. Wegen eines dramatischen Eigentümerwechsels mit tragischen Folgen für den von Viktor von Finck in Nöthnitz wiederbelebten Familienbesitz.

Bekannt geworden war der Sitz Nöthnitz im 18. Jahrhundert als Stätte der Kultur und Forschung durch Reichsgraf Heinrich von Bünau (1697–1762) und Johann Joachim Winckelmann (1717–1768). Bünau hatte sich einen Namen gemacht als Historiker, der die erste „Teutsche Kayser- und Reichs-Historie“ verfasste. Winckelmann war der gelehrteste von drei Bibliothekaren für die auf 42.000 Bände angesammelte Bibliothek des Grafen. Seine bei weiterer Karriere in Rom entstandene „Geschichte der Kunst des Altertums“ prägten ihn zum Begründer der klassischen Archäologie und der Kunstgeschichte.

Seit Erwerb des Ritterguts mit Schloss im Jahr 1871 waren Freiherren von Finck die Herren auf Nöthnitz. Begünstigt durch die Nähe zu Dresden bauten sie das Gut zu einem erfolgreichen landwirtschaftlichen Unternehmen aus. Das Schloss modernisierten sie und richteten in Bünau'scher Tradition wieder eine Bibliothek ein. Außen zieren seitdem markante Spitzdächer die zwei Eckerkertürmchen und einen Turm mit Wendelstein im Innenhof. Sie markieren ein Dreispitzbild, wenn man sich von der Schauphase her dem Schloss nähert. Im Schicksalsjahr 1945 wurde die Familie vertrieben und im Zuge der Bodenreform enteignet.

Nach der Wende kam als einzig rechtmäßiger Erbe Freiherr Viktor von Finck (1920–2010) 1991 zurück nach Nöthnitz, zunächst als Mieter im Schloss. Erst 1997 gelang ihm der Rückwerb vom Freistaat Sachsen zu einem Preis von 600.000 Mark allein für Haupthaus und Park.

Nicht dabei waren die sonstigen Wirtschaftsgebäude und Ländereien des Guts, die der Gemeinde Bannewitz übereignet wurden. Auf eigenes Risiko hatte man mit Hilfe von Spenden und Förderern geschätzt eine dreiviertel Million Euro in Sanierung und erste Restaurierungen gesteckt. Maßgeblich daran beteiligt war der prominente Kunsthistoriker, Sammler und Winckelmannverehrer Wolfgang von Wangenheim, der sich mit sukzessivem Restaurieren und Ausstatten der Räume in der Beletage einbrachte und auch seine Kunstsammlung ins Schloss brachte. In den Festsaal, in die blauen Räume kehrte einstiges Aussehen und Glanz zurück, der Besucher in die Zeit Winckelmanns und des Grafen Bünau versetzte. Zum Gedenken an diese beiden Berühmtheiten organisierte der Verein „Studienstätte Schloss Nöthnitz“, 1991 gegründet, mit erheblicher Unterstützung von Bannewitzer Bürgern vielfältige Veranstaltungen: Ausstellungen zum Wirken der beiden Protagonisten, alljährlich ein Winckelmann-Festvortrag, kunstwissenschaftliche Vorträge, mal auch Kammermusik und stilvolle Kaffee-Nachmittage mit Rundgang im kleinen Schlossmuseum. Mithilfe von Buchspenden konnte wieder eine nicht unbeträchtliche kunsthistorische Bibliothek aufgebaut werden, die auch Kunststudierende nutzten, die sich in Studententuben im Obergeschoss eingemietet hatten. So kam das Schloss Nöthnitz dem näher, was es einst gewesen war: Ein Zentrum von kultureller Bedeutung für Sachsen. Auch privat konnten Veranstaltungen in kulturvollem Ambiente gebucht werden, u. a. wurden Hochzeiten auf Nöthnitz beliebt.

Folgenreicher Wechsel

Eine besondere Hochzeit im Jahr 2005 überraschte: Die um viele Jahre jüngere Bärbel Stephan heiratete den hochbetagten adeligen Schlossherren. Die 1988 in Halle zur Kunsthistorikerin Promovierte war bis 2006 Oberkonservatorin der Skulpturensammlung an den Staatlichen Kunstsammlungen. Neue Schwerpunkte wurden nun gesetzt, die Kultur fiel zurück. Ein Kunsthändlerfreund aus früherer DDR-Zeit, der in Naumburg als Restaurator geführt und als „Kunstdetektiv“ bekannt ist, erhielt die Geschäftsführung von dem alten Herrn von Finck übertragen. Das vertraglich abgesicherte Stiftungskonzept für die Zeit nach seinem Tod kam aus finanziellem Grund nicht zustande. Gründonnerstag 2009 unterschrieb der Freiherr den Verkauf des Schlosses und mit Grundbucheintragung im September des Jahres ging sein Lebenswerk in den Besitz eines Unternehmers aus Österreich und Tschechien über. 89-jährig verstarb der Freiherr 2010. Die beweglichen Güter gingen – notariell besiegelt – auf die Freifrau über. Sie verkaufte das wertvolle Bünau-Bild von Sylvestre an die Kunstsammlungen. Das mit Idealismus und Engagement zum Leben erweckte Kulturleben im Schloss wurde durch die neuen Besitzer „abgewickelt“. Öffentlich nicht mehr zugänglich, verhartet der Schlosskomplex in einem äußerlich ungepflegten Zustand, Schieferplatten der Dachdeckung beginnen abzufallen. Die anderen Gebäude des Guts verfallen seit Jahren. Die Chance für Sachsen, an diesem historischen Ort eine bedeutende Gedenkstätte für Winckelmann und seinen Gönner zu errichten, scheint vertan.



Bildnis des Grafen Heinrich von Bünau.

Foto: B. von Finck

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki
Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2
04107 Leipzig
Tel. 0341/983 783 0
Fax 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.koengeter-immobilien.de

LEIPZIG

MHG IMMOBILIEN
M HANDELSGES. MBH
Sattelhofstraße 5
04179 Leipzig
Tel. 0341/9096606
Fax 0341/9096627
[mhc@mhc-leipzig.de](mailto:mhg@mhg-leipzig.de)
www.mhg-leipzig.de

Wir können auch anders!



www.saxonia-werbeagentur.de

Ausstellung

Sächsische Landsitze

(SIZ/Dresden) Nachdem in den vergangenen Jahren die Ausstellungen im Landesamt für Denkmalpflege oft höfischen Auftraggebern, Bauherren und deren Schöpfungen galten, wurden für 2017 sächsische Landsitze ausgewählt, um auf diese beeindruckende wie gefährdete Denkmalgattung aufmerksam zu machen. Landschlösser und Herrenhäuser adeliger oder bürgerlicher Besitzer zählten und zählen mit ihren Wirtschaftsgebäuden und Gärten zu den prägenden Bauten der vielfältigen Denkmallandschaft in Sachsen. Die Ausstellung ist bis 2. März 2018 im Ständehaus Dresden, Schloßplatz 1, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Kirche baut

(SIZ/Dresden) Mit einer Vernissage wurde am 7. Dezember die Ausstellung „Kirche baut. Erhalten und Gestalten“ der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen im Zentrum für Baukultur im Kulturpalast eröffnet. Die Ausstellung gibt Einblicke in die wichtige Arbeit der Baupflegerinnen und Baupfleger, die tagtäglich mit diesen besonderen Bauwerken und den Menschen, die sie nutzen, arbeiten und wichtiges Kulturerbe bewahren. Zurückgeblieben wird auf 50 Jahre kirchliche Baupflege in Sachsen, auf vielfältige Projekte und gemeinschaftliches Wirken.

Von der Universitätskirche zum Paulinum

(SIZ/Leipzig) Im Zusammenhang mit der Neuöffnung des Paulinums zeigt die Kustodie in der Galerie im Neuen Augusteum, Augustusplatz 10, die Sonderausstellung „Transformation. Von der Universitätskirche zum Paulinum“. Dabei wird die Geschichte der Universitätskirche, ihre Zerstörung und der Wiederaufbau in neuer Gestalt und mit veränderter Funktion beleuchtet. Im Fokus steht die bis heute erhaltene Ausstattung: ihre Bergung, Erforschung, Restaurierung und Wiedervereinigung. Die Sonderschau liefert Hintergrundinformationen zum Neubau des niederländischen Architekten Erick van Egeraats. Gezeigt werden viele Dokumente und restaurierte Originale. Der Besucher erfährt aber auch Details über das Schicksal einzelner Kunstwerke.

Kalender

Historische Fotos

(SIZ/Dresden) Über 120 Jahre alte, bisher unbekannte Fotografien fanden sich in einem Album in der Bibliothek des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen. Der Telegrapheninspektor Johannes Trömer (1881–1962) hatte 473 Ansichten von Dresden gesammelt. Neben Ansichtskarten und Reproduktionen fanden sich in dem Album auch originale grafische Blätter und hochwertige fotografische Abzüge. Diese wurden für den neuen Kalender des Landesamtes für Denkmalpflege in der Reihe „Photographie in Dresden“ verwendet, wobei das Hauptaugenmerk auf die von Menschen belebten städtischen Räume gelegt wurde.

www.elbhang-photo-galerie.de

Zu Ihrer Anzeige in der SIZ berät Sie Frau Augustin gern.

Tel. 03425 817147



Sächsische Immobilien Zeitung auch unter www.sizet.de